

Ein Leben ganz ohne Bargeld?

Zweieinhalb Wochen lang ging alles gut, dann kam die Klofrau ins Spiel. „Ich wollte mal sehen, ob man wirklich komplett ohne Bargeld auskommen kann“, schildert der Karlsruher Student Bastian B. seine Erfahrungen. Erst als er auf der Autobahn eben mal kurz die Toilette aufsuchen musste und freundlich von der Klofrau begrüßt wurde, fiel ihm auf, dass es eben doch nicht ganz ohne Bargeld geht. „Ich musste den Zehn-Euro-Schein wechseln lassen, den ich für außerordentliche Notfälle in meiner Hosentasche hatte.“ Hätte er es damals noch ein bisschen länger ausgehalten und wäre einfach weitergefahren, dann würde er womöglich noch heute ohne Scheine und Münzen im Portemonnaie auskommen. „Man muss sich etwas umstellen, aber bei den meisten Einkäufen zahlt man ja inzwischen eh mit Karte. Und den Rest kriegt man auch irgendwie gebackten.“

Um den Metzger seines Vertrauens musste der Student während seiner Testwochen allerdings ebenso einen Bogen machen wie um den vertrauten Bäcker oder seine Stammkneipe. „Da, wo ich essen gehe, kostet das Schnitzel nur drei Euro. Da zahlt man nicht mit Karte.“ In etwas gehobeneren Spei-



Selbst den Kaffee kann man sich an manchen Automaten inzwischen völlig ohne Bargeld brühen lassen.

selokalen indes begleicht heutzutage eh kaum noch jemand mit Geldscheinen seine Rechnung, es sei denn, der Inhaber besteht ausdrücklich auf Cash.

Wie sah eine Woche im Leben des bargeldlosen Studenten aus? Und wie viele verschiedene Karten hatte er insgesamt im Einsatz? „Samstags ging ich in den Supermarkt, bezahlte den Großeinkauf mit meiner Sparkassenkarte (1. Karte). Die Lebensmittel für eine komplette Woche hatte ich also schon einmal“. Am Sonntag stand ein Ausflug mit der Bahn auf dem Programm: Das Bahnticket zahlte er mit Kreditkarte (2. Karte), den Bonus bescherte ihm seine Bahncard 50 (3. Karte). Montags kaufte er im Drogeriemarkt ein, legte zunächst seine Pay-

back-Karte (4. Karte) vor und bezahlte auch hier bargeldlos. Dienstags stand ein DVD-Tag auf dem Programm: Die Filme holte er sich in einer Automaten-Videothek, in der er kein Bargeld, sondern lediglich seine „Cinebank“-Kundenkarte (5. Karte) benötigte. Am Tag darauf blieb sein Auto stehen, also rief er den ADAC. Dem freundlichen „gelben Engel“ zeigte er seine ADAC-Mitgliedskarte (6. Karte), den Betrag für die neue Batterie bezahlte er bargeldlos. Beim Tanken braucht man eh längst kein Bargeld mehr, in den großen und kleinen Kaufhäusern auch nicht. In der Karlsruher Innenstadt deckte sich B. am Donnerstag in zwei verschiedenen Modegeschäften mit neuen Klamotten ein, bezahlte mit Kreditkarte und legte jeweils eine entsprechende Bonuskarte des Geschäfts (7. und 8. Karte) vor, um Bonuspunkte

zu sammeln. Und so ging das Tag für Tag weiter, bis eben der besagte Autobahnstopp das Experiment schlagartig beendete.

„In gewissen Situationen werden Sie auch in Zukunft nicht ohne Bargeld auskommen“, glaubt Sparkassendirektor Ralph Ganz von der Sparkasse Karlsruhe. „Überall, wo man eine persönliche Leistung honoriert und beispielsweise ein Trinkgeld gibt, braucht man einfach Scheine oder Münzen.“ Ansonsten aber, so Ganz, hat sich das bargeldlose Zahlen natürlich längst durchgesetzt und die Tendenz ist nach wie vor steigend. Selbst die vor zehn Jahren bundesweit eingeführte Geldkarte (siehe unten stehenden Artikel) ist dank der Raucher endlich dabei, ihr Schattendasein aufzugeben.

Die Geldinstitute beobachten die Entwicklung mit zufriedener Gelassenheit – und freuen sich über jeden neuen Kunden, der seine Einkäufe mit Karte tätigt. „Wir profitieren vom bargeldlosen Zahlungsverkehr“, erläutert Sparkassendirektor Ganz. „Der Umgang mit Bargeld ist arbeits- und personalintensiv. Am Schalter sowieso, aber auch am Geldautomaten, der ja regelmäßig befüllt werden muss.“ Auch der Sicherheitsaspekt sei beim Umgang mit Bargeld natürlich wesentlich größer. „Dennoch“, so Ganz, „werden wir natürlich nicht im großen Stil unsere Kassen schließen.“ Nicht nur wegen der vielen (vor allem älteren) Kunden, die sich einen Umgang mit der Karte nach wie vor nur schwer vorstellen können. Sondern auch wegen jener Situationen, in denen man mit Kleingeld nun mal besser dasteht als mit der Kredit- oder Bankkarte. Die Klofrau freut sich. Ganz bestimmt. Wolfgang Weber



Bankkarte statt Bargeld: Auch an der Supermarktkasse hat sich das Zahlungsmittel längst durchgesetzt.



Immer beliebter: Kundenkarten der verschiedensten Anbieter.

Bei der Toilettenfrau ist Endstation

„Sicher mit Karte“: Tipps für den bargeldlosen Zahlungsverkehr

Für Bankkunden, die regelmäßig mit der Karte bezahlen, hat der Bundesverband deutscher Banken zehn Sicherheitstipps zusammengestellt. Das Faltblatt „Sicher mit Karte“ kann kostenlos bestellt werden. Bestelladresse: Bundesverband deutscher Banken, Burgstraße 28, 10178 Berlin, per Fax: (030) 1663-1299. Einer der Ratschläge lautet, dass nach dem Einkaufen die Kontoauszüge regelmäßig überprüft werden sollten, ob auch tatsächlich die richtigen Beträge eingezogen wurden. Bei Unstimmigkeiten müsse die Bank sofort informiert werden.

Gehen Kredit- oder Bankkunden-Karten verloren, sollten die Inhaber

diese sofort sperren lassen. Die entsprechenden Sperrnummern könnten bei der Hausbank erfragt und dann am besten gleich im Handy eingespeichert werden. Zudem gelte für die Bankkunden-Karte der einheitliche Sperrnotruf (01805) 021021 rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche und auch aus dem Ausland. Die Sperrung kann auch über die Sperr-Notrufzentrale, Telefonnummer 116116 (vom Ausland: 0049-116116) veranlasst werden. Damit es mit der telefonischen Sperrung klappe, sollten Kontonummer und Bankleitzahl beziehungsweise Kreditkartennummer bereitgehalten werden. AP

www.bankenverband.de

Bankkarte bald auch im Ausland

Das Bezahlen per Bankkarte soll im EU-Ausland leichter werden. Sechs europäische Kartenunternehmen aus Deutschland, Italien, Großbritannien, Spanien und Portugal schlossen sich jetzt zu einem Bündnis zusammen, das den großen Kreditkartenanbietern Visa und Mastercard Konkurrenz machen soll. Deutsche Bankkunden können somit ab 2008 im Ausland leichter mit ihrer EC-Karte bezahlen. „Wir erhöhen damit die Akzeptanz der Karten im Ausland, ohne dass sich unsere Kunden auf ein neues System einlassen müssen“, sagt Bernd Fieseler, Vorstand des Sparkassenverbands DSGV, der in diesem Jahr im deutschen Banken-Zentralverband ZKA federführend ist. ww

Geldkarte ringt um Akzeptanz

Ausgerechnet die Raucher könnten der Geldkarte, dem Stiefkind der Kreditwirtschaft, den lang ersehnten Durchbruch beschieren: Seit dem 1. Januar gibt es Zigaretten an Automaten nur noch dann, wenn der Käufer per Chipkarte sein Mindestalter von 16 Jahren nachgewiesen hat. Etliche Geldinstitute berichten seitdem von „zunehmender Nachfrage“. Dennoch hat sich das Zahlen mit dem aufladbaren Chip auf der EC-Karte nicht wirklich durchgesetzt. „Die Bilanz ist nicht so glänzend, wie wir uns das vor zehn Jahren vorgestellt haben“, räumt Joachim Fontaine vom Bundesverband Deutscher Banken ein. ww



Ohne Geldkarte kann man sich seit knapp einem Jahr keine Zigaretten mehr am Automat kaufen (Mitte). In Restaurants oder an Fahrkartenautomaten hat man sich an das bargeldlose Bezahlen mit der Bankkarte allerdings schon seit vielen Jahren gewöhnt.

